

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 6

Artikel: Viele erlesene Begegnungen
Autor: Kippe, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Viele erlesene Begegnungen

Gemeinsam etwas unternehmen hilft gegen Einsamkeit. Im Kanton Glarus laden freiwillige Pro-Senectute-Mitarbeiterinnen monatlich zu einer «Begegnung im Alter» ein. Einmal im Jahr gehts dabei um Literatur.

VON ESTHER KIPPE

Und wenn niemand kommt, was machen wir dann?» Ein Schatten huscht über das Gesicht von Heidi Jenni. Ihre Angst lässt für einen Augenblick auch die Mienen ihrer Kolleginnen Friedy Gabriel und Beatrice Aebli erstarren. Endlich scheint die lang ersehnte Frühlingssonne. Der Wirt des Restaurants «Gesellschaftshaus» in Ennenda GL, wo die drei Organisatorinnen der «Begegnungen im Alter» beim Kaffee sitzen, beginnt, im Garten die Sonnenschirme aufzuspannen. Im Gemeindesaal haben die Frauen Tische, Stühle und Unterlagen hergerichtet, jetzt haben sie Zeit für eine kurze Verschnaufpause. Um «Bücher – unsere Welt» soll es an diesem Begegnungsnachmittag für ältere Menschen gehen. Eine versierte Buchhändlerin wird ausgesuchte Werke vorstellen. Aber ob bei diesem Wetter die Leute nicht lieber spazieren gehen?

Die Zweifel weichen rasch. Einige Unentwegte werden kommen, das wissen

die Organisatorinnen aus Erfahrung. Und jetzt lachen sie. Durch das Fenster sehen sie bekannte Gestalten auf das Gesellschaftshaus zusteuren.

Bücher, die zu Herzen gehen

Bald darauf geht im Foyer vor dem Gemeindesaal ein freudiges Begrüssen los. Die Ankommenden lassen sich in eine Liste eintragen und bezahlen fünf Franken. So viel beträgt ihr Unkostenbeitrag an «normalen» Begegnungsnachmittagen. Stehen Ausflüge auf dem Programm, werden nur die Kosten für die Fahrt und allfällige Eintrittsgelder verrechnet. Friedy Gabriel, Heidi Jenni und Beatrice Aebli – alle drei Berufs- und Familienfrauen im Unruhestand –, die sich die verschiedenen Organisationsaufgaben teilen, leisten ihren Einsatz unentgeltlich. Sie stellen regelmässig ein Halbjahresprogramm zusammen, pflegen den Kontakt zum «Fridolin», dem Gratis-Lokalblatt, und planen die Anlässe, die immer am dritten Dienstag des Monats stattfinden, bis ins kleinste Detail.

Neunzehn, zwanzig... über dreissig Personen sind trotz des Frühlingswetters in den Gemeindesaal gekommen. Els Baeschlin, Buchhändlerin aus Glarus, breitet acht Werke verschiedener Autoren und Autorinnen vor sich auf dem Tisch aus. Von einigen erklärt sie kurz den Inhalt und gibt Kommentare dazu. Da ist zum Beispiel der Roman «Simon» von Marianne Fredriksson. «Es geht darin um einen kleinen Jungen, der dahinter kommt, dass er nicht das leibliche Kind seiner Eltern ist – ein spannender Unterhaltsroman», führt die Referentin aus.

Zwei Frauen haben sich bereit erklärt, aus einigen Büchern vorzulesen. Es sei allerdings schwierig, aus dem Zusammenhang heraus Textproben zu geben, die das ganze Werk repräsentieren, meint Els Baeschlin. Doch man könnte die berühmte Stecknadel fallen hören, während das Publikum den Schilderungen aus «Schwester Lisa – Schicksal einer Krankenschwester» lauscht. Das autobiografische Werk von Elisabeth Gerter weckt wohl da und dort persönliche



Erinnerungen. Und die Kostproben aus Eric Schmitts «Oskar und die Dame in Rosa» lassen Rührung aufkommen. Die einfache Sprache, in der erzählt wird, wie ein Kind die Erwachsenen den Umgang mit dem Tod lehrt, geht zu Herzen.

«Es ist ein Irrtum zu glauben, ältere Menschen läsen alle dieselben Bücher», stellt Els Baeschlin fest. «Das trifft eher auf die Jungen zu, die Älteren haben so verschiedene Leben hinter sich und daher auch ganz unterschiedliche Interessen.» Deshalb ist es der Buchhändlerin nicht leicht gefallen, eine Auswahl zu treffen. Ein Buch aber empfiehlt die Fachfrau, die sich nächstes Jahr altershalber aus dem Geschäft zurückziehen will, der Zuhörerschaft besonders: «Das Glück der späten Jahre – mein Plädoyer für das Alter» von Judith Giovanelli-Blocher. In ihrem neuen Werk setzt sich die Schwester von Bundesrat Christoph Blocher für Würde und Lebensqualität im Alter ein.

Hier fallen die Kontakte leicht

Dem eineinhalbstündigen Ausflug in die Welt der Bücher folgen Kaffee und Zwieri-Buffet. «Wir wollen nicht, dass die Leute nach einem Referat einfach davonlaufen», kommentiert Friedy Gabriel, «sie sollen einander kennen lernen und Gedanken austauschen können.» An den Tischen wird jetzt eifrig diskutiert. Da und dort seufzt jemand: Viele Bücher musste man beim Umzug in eine kleinere Wohnung weggeben. Und schon sind die Besucherinnen mitten in den eigenen Lebensgeschichten. «Ich bin nach dem Tod

MACHEN SIE MIT!

Vorträge, Ausflüge, Gesprächskreise oder Kurse: In der ganzen Schweiz bieten die Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen zahlreiche Begegnungsmöglichkeiten für ältere Menschen an. Erkundigen Sie sich bei der Pro-Senectute-Beratungsstelle Ihrer Region nach den Programmen. Die Telefonnummern finden Sie vorne in diesem Heft.

meines Mannes von Zürich nach Glarus gezogen in die Nähe meiner Tochter», erzählt eine Frau. Vieles hat sie zurückgelassen. Jetzt mache sie überall mit, um sich rasch einzuleben. Dazu gehört die regelmässige Teilnahme an diesen monatlichen Begegnungsnachmittagen.

Mit bis zu fünfzig Anmeldungen oder mehr rechnen Friedy Gabriel, Heidi Jenni und Beatrice Aebli für die kommenden zwei Veranstaltungen. Per Car geht bald zum Seleger Moor in Rifferswil. Ein Ausflug zum Restaurant Nussbühl in Braunwald ist für Juni geplant. Stets achten die

Organisatorinnen darauf, dass sowohl lauffreudige als auch gehschwache Personen mit dabei sein können.

«Ältere Menschen wollen etwas sehen, sich mit kulturellen Fragen auseinan-

der setzen», sagt Friedy Gabriel. An einem Besuch im Bundeshaus im vergangenen Jahr hätten gegen hundert Personen teilnehmen wollen, was den organisatorischen Rahmen gesprengt habe. Bastelnachmittage sind weniger begehrt. Und viele ältere Menschen wollten lieber konsumieren, als selber etwas auf die Beine zu stellen, weiß das Team.

Ursprünglich wollte Margrit Brunner, Geschäftsleiterin von Pro Senectute Kanton Glarus, mit «Begegnungen im Alter» älteren Menschen die Möglichkeit geben, individuelle Ideen selber umzusetzen. Der Wunsch war 1998 aus der Bevölkerung an sie herangetragen worden. Bei Emmy Gubser, einer initiativen Glarner Seniorin, sollten die Fäden zusammenlaufen. Doch es zeigte sich, dass es ein zugkräftiges Team braucht, das immer wieder Ideen für Veranstaltungen entwickelt und die Organisation übernimmt. Als Friedy Gabriel, ehemalige Geschäftsfrau aus Glarus, dazustieß, ging es aufwärts mit dem Projekt. Heute ist sie mit Heidi Jenni und Beatrice Aebli für die Begegnungsnachmittage verantwortlich. Eine Aufgabe, die den drei Frauen viel ehrenamtliche Arbeit, aber auch Befriedigung bringt. «Wir bekommen mehr an Freude und Anerkennung von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zurück, als die Arbeit ausmacht», meint Heidi Jenni. Die Frühlingssonne, die an diesem Nachmittag auf Ennenda herabscheint, hätte beim Anblick der über dreissig zufriedenen Menschen im Gemeindesaal allen Grund, vor Neid zu erblassen. ■

Neue Lesewelt:
Die Begegnung mit Büchern eröffnet den Teilnehmenden am Nachmittag in Ennenda GL zahlreiche neue Perspektiven und Kontakte.



BILDER: RENATE WERNLI